



Vorschlagspapier

Energieeffizienz als zentraler Pfeiler für Energiewende und Klimaschutz

Anlässlich des Besuchs bei
Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
am 19.11.2015 - Bundeskanzleramt

Bundesdeutscher Arbeitskreis für
Umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.)
Osterstraße 58 - 20259 Hamburg
Telefon: 040 - 4907 1100
Mail: Vorstand@baumev.de

Inhalt

1) Energieeffizienz als zentraler Pfeiler von Energiewende und Klimaschutz	3
2) 10-Punkte-Katalog Energieeffizienz und Klimaschutz des B.A.U.M.- Netzwerkes	4
3) Positive Wirkung der B.A.U.M.-Vorschläge	6
4) B.A.U.M.-Vorschläge zur Finanzierung der Energiewende.....	7
5) Erfolgreiche Praxisbeispiele aus Unternehmen.....	8
6) Erfolgsbeispiele aus ÖKOPROFIT® Projekten des B.A.U.M.-Netzwerkes.....	9
7) Beispiele klimaneutraler B.A.U.M.-Mitgliedsunternehmen	10
8) Netzwerkarbeit des B.A.U.M. e.V. im Bereich Energiewende / Klimaschutz	11
9) Auswertung der B.A.U.M.-Umfrage anlässlich COP 21 in Paris.....	12
10) Konkrete Fragen / Anmerkungen von Teilnehmern zum Besuch am 19.11.2015.....	14
11) Aufbau einer Plattform "Allianz Grüner Leben" für nachhaltige Unternehmen und Produkte	21
12) B.A.U.M.-Flüchtlingshilfe - ganz praktisch	22
Anlagen:.....	24
1) Beispiele aus der Plattform "Wirtschaft pro Klima" von Teilnehmern des 19.11.2015.....	24
2) Effizienzlandkarte	24
3) Übersicht beispielhafter nichtinvestiver und investiver Maßnahmen.....	24
4) Teilnehmerliste.....	24

1) Energieeffizienz als zentraler Pfeiler von Energiewende und Klimaschutz

Chancen für Deutschland

Deutschland ist als eine der führenden Industrienationen auf eine langfristig sichere, kosten- und umweltverträgliche und letztlich auch CO₂-reduzierte/-freie Energie- und Ressourcenversorgung sowie auf Planungssicherheit durch verlässliche staatliche Rahmenbedingungen angewiesen. Eine konsequente Umsetzung der Energiewende bedeutet auch eine geringere Abhängigkeit bei Energieimporten, damit verbunden einen geringeren Kapitalabfluss und führt zu einer Belebung/Stärkung inländischer Wertschöpfung. Dies bietet insbesondere dem Mittelstand enorme Chancen für Wachstum und Beschäftigung¹

B.A.U.M. begrüßt Neuordnung der Prioritäten in der Energiewende zu Gunsten der Energieeffizienz

B.A.U.M. begrüßt ausdrücklich die Entscheidung der Bundesregierung, das Thema Energieeffizienz nicht mehr als zweite Säule der Energiewende zu bezeichnen sondern Energieeffizienz zu dem zentralen Pfeiler, dem Kernziel der Energiewende zu machen.² Dies hat dann auch eine entsprechende Wirkung auf die wichtige Reduktion von CO₂-Emissionen.

Lt. IEA ist Energieeffizienz wichtigster Bereich des Klimaschutzes

Der aktuelle Energieeffizienz Marktreport 2015 der Internationale Energieagentur IEA stellt insbesondere die Reduzierung von Treibhausgasen durch Investitionen in Energieeffizienz heraus. Die vermiedenen Emissionen von Treibhausgasen durch Energieeffizienz, ergeben, über die letzten 25 Jahre aufsummiert, einen Wert von 10 Milliarden Tonnen. Dies entspricht ungefähr dem jährlichen Ausstoß der IEA Mitgliedsstaaten. Der Energieeffizienz Marktreport 2015 zeigt nach den Analysen der IEA, dass Energieeffizienz das wirksamste Mittel ist, um die CO₂-Emissionen des Energiesektors zu reduzieren. Alleine 40% der notwendigen Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen, die bis 2050 notwendig sind, um das Zwei-Grad Ziel zu erreichen, können mit Energieeffizienz erreicht werden. Energieeffizienz reduziert aber auch nicht nur die Emissionen und die Energierechnungen von Verbrauchern, sie verbessert auch die Energiesicherheit und das Handelsgleichgewicht.³

B.A.U.M. fordert Offensivprogramm zur Reduktion der Energieverbräuche

B.A.U.M. ist überzeugt davon, dass durch ein umfassendes, in sich abgestimmtes Offensivprogramm zur verstärkten Nutzung von Energieeffizienzmaßnahmen und zum umfassenden Energiesparen die Energie-(Strom-) und Wärmeverbräuche die Energiekosten und CO₂-Emissionen drastisch reduziert werden können.

Bei ca. 194 Mrd. EURO Energiekosten in Deutschland [Aufteilung: 122 Mrd. EURO bei den Haushalten (aus 2013⁴), 39 Mrd. EURO bei der Industrie (aus 2013⁵), 33 Mrd. EURO bei GHD] ergeben sich Gesamt-Einsparpotenziale von 30-50 %, das heißt 58-97 Mrd. EURO pro Jahr, wenn alle schon heute verfügbaren Chancen konsequent und umfassend genutzt werden. Selbst wenn jährlich nur z. B. 10 %

¹ B.A.U.M.- Vorschlagspapier "Klima, Energie, Umwelt" zur Unterstützung einer erfolgreichen Energiewende, 2012

² Gem. Aussagen von Sts. Baake, BMWI auf Dena-Kongress am 16.11.2015

³ <http://www.effizienzwende.de/news/iea-energieeffizienz-marktreport-2015-der-iea-betont-die-bedeutung-von-energieeffizienz-fuer-den-60/>

⁴ <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Energiedaten-und-analysen/Energiedaten/energiepreise-energiekosten.html>

⁵ <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Energiedaten-und-analysen/Energiedaten/energiepreise-energiekosten.html>

der Energieverbraucher Maßnahmen zur Energieeinsparung durch Energieeffizienz und Energiesparen sowie Erneuerbare Energien realisieren, ergeben sich herausragende positive Effekte.

B.A.U.M.-Positionen

Eine erfolgreiche Energiewende und Klimaschutz erfordern insbesondere:

- a) Vermeidung von Energieverbräuchen
- b) Maximale Energieeffizienz, dort wo noch Energie benötigt wird
- c) Umstellung auf eine regenerative, dezentrale Energieversorgung
- d) Bei Fördermaßnahmen, gerade angesichts begrenzter Mittel, sollte darauf geachtet werden, dass CO₂-Vermeidungskosten ein stärkeres Gewicht bekommen, um mit den vorhandenen Mitteln einen möglichst großen Effekt zu erzielen.

2) 10-Punkte-Katalog Energieeffizienz und Klimaschutz des B.A.U.M.-Netzwerkes

Wenn das Klimaziel 2050 von bis zu 90% CO₂-Reduktion erreicht werden soll, müssen jetzt die Weichen richtig gestellt sowie erfolgreiche und übertragbare Praxisbeispiele massiv in der Breite umgesetzt werden. Ferner müssen verlässliche und langfristige Rahmenbedingungen gesetzt und ein dauerhafter, haushaltsunabhängiger Anreizmechanismus für Energieeffizienzmaßnahmen geschaffen werden, der starke Investitionsimpulse auslöst.⁶

2.1. Einführung steuerlicher Abschreibungsmöglichkeiten für Energieeffizienzmaßnahmen bei der energetischen Sanierung des Altbaubestandes

Für die Unternehmen sind Steuergutschriften/Sonderabschreibungen bei der Investition in energieeffiziente Geräte/Anlagen, wie zum Beispiel die Wiedereinführung des sehr erfolgreichen § 82a der EStDV (Einkommensteuer-Durchführungsverordnung) ein außerordentlich wirksames Förderinstrument.

2.2. Förderung des Austausches veralteter Heizungspumpen gegen Hocheffizienzpumpen

Im Rahmen der energetischen Gebäudesanierung sollten die immer noch vorhandenen Millionen veralteter Heizungspumpen gegen Hocheffizienzpumpen ausgetauscht werden. B.A.U.M. fordert eine ausreichende Co-Finanzierung seitens der Bundesregierung für die von der Industrie vorgesehenen Fördermittel.

2.3. Die KWK-Förderbedingungen verbessern

KWK muss stärker für eine erfolgreiche Energiewende im Strom- und Wärmemarkt genutzt werden. Es besteht allgemeiner Konsens, dass Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten kann und muss. KWK kann in vielen Größenklassen und mit verschiedenen Brennstoffen betrieben werden und stellt die Verbindung zwischen Stromwende und Wärmewende her. Mit den aktuell vorgeschlagenen Förderbedingungen wird der anvisierte Förderdeckel jedoch kaum ausgeschöpft werden und damit weder der Ausbau von KWK-Anlagen zur flexiblen Netzeinspeisung noch zur dezentralen Standortversorgung vorankommen.⁷

⁶ Verbandsspitzen fordern von Bundesregierung konsequente Energieeffizienzende, PRESSEMITTEILUNG des Bündnisses Effizienzende, Berlin, den 14. Oktober 2015

⁷ Gemeinsames Verbändepapier zum Entwurf für die Neufassung des KWKG, Berlin, den 28. Oktober 2015

2.4. Einführung eines umfassenden Energieeffizienzgesetzes mit kohärentem Gesamtkonzept und verbindlichen Zielen⁸

2.5. Öffentliche Hand muss Vorbild sein

Die öffentliche Hand muss bei der Umsetzung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster Vorbild sein und dies in öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigen. Nachhaltige Produkte und Anbieter sollten bessergestellt werden. Nicht mehr der Einstandspreis darf den Ausschlag geben sondern die Gesamtkosten über die Laufzeit + Nachhaltigkeitsaspekte.

2.6. Stärkere Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft in den Klimaschutz

Die hohe Relevanz von Land- und Forstwirtschaft für die Reduktion der Treibhausgase (sowie die Biodiversität) muss zu einer sehr viel stärkeren Einbeziehung dieses Sektors in die Klimaschutzaktivitäten führen. Hierbei ist die verstärkte Förderung einer ökologischen/nachhaltigen Landwirtschaft von großer Bedeutung. Dazu gehört auch die intensive Unterstützung der bäuerlicher Betriebe durch die großen Hersteller und Handelsunternehmen.

2.7. Nutzung der Chancen der Digitalisierung

Unter Beachtung sicherheitsrelevanter Aspekte und Datenschutzaspekten gilt es, die Möglichkeiten der Digitalisierung auch im Bereich Energieeinsparung, Energie- und Ressourceneffizienz stärker zu nutzen. B.A.U.M. schlägt hierzu eine Fachkonferenz zu Möglichkeiten und Auswirkungen der Digitalisierung (Big Data, 3D-Druck, Fabrik 4.0 etc.) auf das Thema Nachhaltigkeit vor.

2.8. Stärkere Einbeziehung der Mobilität in die Energiewende

Neben einer weiterhin notwendigen Verbesserung des ÖPNV fordert B.A.U.M. auch eine attraktive Einführungsprämie oder steuerliche Anreize für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen (PKW und LKW) sowie eine Verstärkung der Forschungsförderung im Bereich Fahrzeugbatterien. Ebenso sollten als Alternative Brennstoffzellenfahrzeugen sowie die Power-to-Gas Nutzung überschüssiger Windenergie sehr viel stärker gefördert werden.

2.9. Aufbau von Energieeffizienz-Genossenschaften

Das Konzept des vom B.A.U.M.-Vorsitzenden Prof. Dr. Maximilian Gege entwickelten Zukunftsfonds⁹ bzw. die aktuell mit Förderung des BMUB entwickelten Regionalen EnergieEffizienzGenossenschaften (REEG)¹⁰ sollte genutzt werden zum Aufbau eines entsprechenden Programms für Deutschland und weitere EU-Staaten. Damit wird privates Kapital zur Umsetzung von wichtigen Energiespar- und Energieeffizienzmaßnahmen genutzt, der Absatz und Einbau entsprechend notwendiger Technologien gefördert, positive Impulse für den Arbeitsmarkt geschaffen, den Anlegern eine attraktive Rendite ermöglicht sowie ein aktiver Klimaschutzbeitrag geleistet.¹¹ Für die Umsetzung auf EU-Ebene hierzu gibt es ein 17-Punkte-Programm für den Klimaschutz.¹²

⁸ Verbandsspitzen fordern von Bundesregierung konsequente Energieeffizienzende, PRESSEMITTEILUNG des Bündnisses Effizienzende, Berlin, den 14. Oktober 2015

⁹ s. Buch: "Erfolgsfaktor Energieeffizienz - Investitionen die sich lohnen", Hrsg. Maximilian Gege/Marilyn Heib, Oekom-Verlag 2011

¹⁰ <http://www.reeg-info.de>

¹¹ s. Beitrag von Maximilian Gege "Qualitatives Wachstum und wie es in Europa finanziert werden kann" im Buch "Hat Europa eine Zukunft?" von Stéphane Koch, Morstadt-Verlag 2014

¹² s. Beitrag von Maximilian Gege "Qualitatives Wachstum und wie es in Europa finanziert werden kann" im Buch "Hat Europa eine Zukunft?" von Stéphane Koch, Morstadt-Verlag 2014

2.10. Forderung zu COP21

Für die COP21 Verhandlungen in Paris fordert BAUM eine Verpflichtung aller teilnehmenden Länder, die vereinbarten Klimaziele/Vereinbarungen alle 3 Jahre zu evaluieren und zu intensivieren sowie bis 2050 den Umstieg von fossilen Brennstoffen auf Erneuerbare Energien und intensive Nutzung aller Chancen der Energieeffizienz festzulegen.

3) Positive Wirkung der B.A.U.M.-Vorschläge

- 3.1.** Zusätzliche Milliarden-Umsätze durch Absatz und Einbau von Erneuerbare-Energien-Technologien, Investitionen in Energieeffizienz (energieeffiziente Heizanlagen und Haushaltsgeräte, Motoren, Pumpen, Druckluft, Beleuchtung, Mess-, Steuerungs-, Regelungstechnik, IT, energetische Sanierung u.v.a.). Allein über 14 Mio. Heizungsanlagen sind älter als 15 Jahre und damit völlig ineffizient, kostenintensiv und enorm klimabelastend.
- 3.2.** Drastische Reduzierung der Energieverbräuche, Energiekosten und damit auch CO₂-Emissionen
- 3.3.** Beträchtliche Steuermehreinnahmen (alleine durch die 19-prozentige Mehrwertsteuer würden Milliarden Steuermehreinnahmen entstehen)
- 3.4.** Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- 3.5.** dadurch verbesserter finanzieller Handlungsspielraum für die öffentlichen Kassen
- 3.6.** Vermeidung von Milliarden Investitionen für den Zubau neuer Kraftwerke und Leitungsnetze
- 3.7.** Vermeidung von beträchtlichen Energieimporten
- 3.8.** Erhöhung der Ertragsfähigkeit deutscher Unternehmen und damit auch der internationalen Wettbewerbsfähigkeit
- 3.9.** internationale Vorbildfunktion Deutschlands, die bei Erfolg mit Sicherheit zu Nachahmungseffekten führen wird

4) B.A.U.M.-Vorschläge zur Finanzierung der Energiewende

4.1. Die B.A.U.M. ZUKUNFTSGENOSSENSCHAFT e. G.

Der vom B.A.U.M.-Vorsitzenden Prof. Dr. Maximilian Gege entwickelte Zukunftsfonds¹³ ist ein innovatives Modell zur Finanzierung von Energieeffizienzmaßnahmen und Projekten im Bereich Erneuerbarer Energien. Umgesetzt wird dieses Konzept durch die B.A.U.M. ZUKUNFTSGENOSSENSCHAFT e. G.

Private oder institutionelle Anleger geben Kapital in die Genossenschaft, mit dem dann entsprechende Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen finanziert werden. Aus den eingesparten Energiekosten fließt ein Teil zurück in den Fonds und ermöglicht eine Rendite von 3-5 % für die Anleger. Gleichzeitig wird damit ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die eingetragene Genossenschaft hat Ende 2010 ihre operative Tätigkeit aufgenommen und erste Projekte in Unternehmen finanziert (www.baumzg.de). Das nationale und internationale Interesse an diesem Konzept des B.A.U.M. Zukunftsfonds wächst stetig. So gab es bereits interessante Präsentationen sowie Gespräche mit Repräsentanten aus verschiedenen Ländern. Das Konzept ist so aufgebaut, dass es in vielen Ländern dieser Erde eingesetzt und zu einem enormen grünen Wachstum und Beschäftigung beitragen kann.

Das Konzept erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, darunter 2014 die Auszeichnung als „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ für das von Prof. Dr. Maximilian Gege entwickelte Projekt „Regionale B.A.U.M. Zukunftsfonds – Genossenschaften für Energieeffizienz“

4.2. Regionale Zukunftsfonds / Regionale EnergieEffizienzGenossenschaften (REEG)¹⁴

Das Modell eines regionalen Zukunftsfonds ist die Weiterentwicklung des vom B.A.U.M.-Vorsitzenden Prof. Dr. Maximilian Gege entwickelte Zukunftsfonds. Es trägt der vielfach vorhandenen Heimatverbundenheit von Menschen Rechnung, die gerne bereit sind, in ihrer Region aktiv zu werden.

Als innovatives Aktivierungs-, Technologietransfer- und Finanzierungsmodell bietet die REEG den Kommunen und Unternehmen, Bürgern, Vereinen und anderen Institutionen attraktive Vorteile: Sie alle können Geld in der REEG anlegen und die Dienstleistungen der Genossenschaft in Anspruch nehmen. Kapital wird von regionalen Anlegern gesammelt und für Maßnahmen in der Region zur Verfügung gestellt. So werden auch regionale Betriebe/Handwerker unterstützt, also die regionale Wirtschaft gestärkt. Kapital aus der Region bleibt in der Region und ermöglicht dort Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende bei gleichzeitiger attraktiver Verzinsung plus zusätzlichem Klimaschutzbeitrag.

Die REEG ist eine Wertegemeinschaft und arbeitet nicht gewinnorientiert. Aus den erwirtschafteten Leistungen werden nur die Kosten gedeckt. Die geldgebenden Mitglieder erhalten eine angemessene Dividende bzw. Zinsen.

Seit Oktober 2013 führt B.A.U.M. das vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative geförderte Projekt „Regionale EnergieEffizienzGenossenschaften (REEG)“ durch mit dem Ziel, die Chancen des Modells unter Beweis zu stellen. In den Pilotkommunen

¹³ S. u.a. Buch "Erfolgsfaktor Energieeffizienz - Investitionen die sich lohnen", Hrsg. Maximilian Gege / Marilyn Heib, Oekom Verlag 2011

¹⁴ <http://www.reeg-info.de>

Aachen, Norderstedt sowie Berchtesgadener Land entstehen im Rahmen des Projekts und unter Mitwirkung von B.A.U.M. Energieeffizienzgenossenschaften.

Mit der Norderstedter EnergieEffizienzGenossenschaft ist die erste Neugründung einer EnergieEffizienzGenossenschaft gelungen. In der Pilotkommune Berchtesgadener Land ist die Energieeffizienzgenossenschaft durch Satzungserweiterung einer bestehenden Energieerzeugungsgenossenschaft eingerichtet worden.

Die REEG entspricht u.a. auch den NAPE-Zielen:

- 1) Energieeffizienz im Gebäudebereich voranbringen,
- 2) Energiesparen als Geschäftsmodell und
- 3) für mehr Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz alle gesellschaftlichen Akteure einbinden.

Auch andere Städte sind an der Gründung einer REEG interessiert. So hat die Stadt Essen die Gründung einer REEG mit Unterstützung durch B.A.U.M. bereits beschlossen. Mit der Stadt München ist B.A.U.M. derzeit über eine REEG-Gründung in enger Abstimmung.

5) Erfolgreiche Praxisbeispiele aus Unternehmen



5.1. Maßnahmen der B.A.U.M. Internetplattform "Wirtschaft pro Klima" - Gesamtüberblick

Ziel der ursprünglich als Projekt vom BMU geförderten B.A.U.M.-Initiative "Wirtschaft pro Klima" ist es, das Klimaschutz-Engagement deutscher Unternehmen aufzuzeigen und voranzubringen. Wer sich zu "Wirtschaft pro Klima" bekennt, zeigt Verantwortung für den Klimaschutz. Mit Hilfe einer Datenbank werden die Bandbreite der Klimaschutz-Maßnahmen der beteiligten Unternehmen und die dadurch vermiedenen CO₂-Emissionen abgebildet. Unter Klimaschutz-Maßnahmen werden hierbei insbesondere Maßnahmen verstanden, die durch eine Energieeffizienzsteigerung eine Verbrauchsreduzierung mit sich bringen.

Unternehmen bekommen so die Möglichkeit, ihre Klimaschutz-Aktivitäten bekannt zu machen. Zugleich ist die Datenbank Inspirationsquelle für andere Unternehmen, klimaschonender zu wirtschaften.

Die Zahlen:

Anzahl registrierter Unternehmen	:	146 Unternehmen
Anzahl Maßnahmen	:	rd. 400
CO ₂ -Reduktion	:	ca. 1,7 Mio Tonnen
Investitionen in EURO	:	ca. 97 Mio. EURO (+ zus. Gebäudeinvestitionen rd. 200 Mio EURO)
Einsparung in EURO	:	ca. 27 Mio. EURO

5.2. Ausgewählte Einzelmaßnahmen aus "Wirtschaft pro Klima" von Teilnehmern vom 19.11.2015

Siehe Anlage 1

6) Erfolgsbeispiele aus ÖKOPROFIT® Projekten des B.A.U.M.-Netzwerkes¹⁵

Beispielhaft Ergebnisse des ÖKOPROFIT Netz NRW



1.754 Unternehmen aus **151 Projekten** setzen bereits ca. **8.000** monetär bewertbare **Umweltschutzmaßnahmen** um (Stand November 2015):

Einsparungen bei:

Wasser: mehr als 3.3 Mio. m³ / Jahr weniger

Restmüll: ca. 45.700 Tonnen / Jahr weniger

Energie: ca. 655 Mio. kWh / Jahr weniger

CO₂: ca. 251.000 Tonnen / Jahr weniger

Investitionen: ca. 210 Mio. EURO

Einsparungen: mehr als 70 Mio. EURO / Jahr

**Investitionen in EURO
je Unternehmen** **Rd. 120.000 EURO**

**Einsparungen in EURO
je Unternehmen** **Rd. 40.000 EURO / Jahr**

¹⁵ Die B.A.U.M.-Group ist bundesweit Marktführer bei ÖKOPROFIT®

7) Beispiele klimaneutraler B.A.U.M.-Mitgliedsunternehmen

7.1. Memo AG



Durch die Kompensation der letzten unvermeidbaren Restemissionen im operativen Geschäft – die z.B. beim Druck und Transport der Kataloge, beim Betrieb der Heizanlage, für die Stromversorgung und bei Geschäftsreisen entstehen – ist die memo AG ab 2007 ein klimaneutral agierendes Unternehmen.

7.2. Sparda Bank Hamburg

Die Sparda-Bank Hamburg eG wurde jetzt zum ersten Mal klimaneutral gestellt nach der international gültigen Spezifikation PAS 2060. Mit dem gleichen Zertifikat bestätigte der TÜV SÜD der Genossenschaftsbank auch die Klimaneutralität des Horizont Girokontos. Die Sparda-Bank Hamburg eG verpflichtet sich damit zur Klimaneutralität der gesamten Organisation und des Horizont Girokontos.



7.3. EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG



Die EHA ist ein Energiedienstleistungsunternehmen und selber seit 2008 klimaneutral zertifiziert.

7.4. Beoplast



Seit August 2014 klimaneutral und damit der erste Produktionsbetrieb in der Automobilzuliefererbranche, d.h. von unserem Unternehmen gehen keine Emissionen aus.

Aber wir versuchen auch unsere Mitarbeiter, Lieferanten, Kunden, sowie unser soziales Umfeld mit einzubeziehen. Im Folgenden einige Stichworte:

Unternehmen

Grünstrom aus Fließgewässern, eigene PV- und Windanlagen in Verbindung mit Akku-Pufferung, Heizung über Abwärme, Fuhrpark 100% elektrisch (6 Fz), Abfälle in Kreislaufwirtschaft, Einsatz von biobasierten Werkstoffen, hohe Energieeffizienz, Paketdienste klimaneutral, Rechnungsversand 98% per email, Dokumentenmanagement, DNK ab 12/2015, uva

Mitarbeiter

Schulung zu Umweltthemen, Förderung bei Bezug von privatem Grünstrom, Zuschuss bei E-Bike, Homeoffice Möglichkeiten

Lieferanten

Sourcing auch nach Umweltkriterien, Unterstützung aktueller Lieferanten bei Umweltfragen

Kunden

Kunden werden bei Angeboten stets informiert über die CO₂-Auswirkungen ihrer Produkte, Biobasierte Werkstoff werden als Alternative ggü. erdölbasierten beworben

Gesellschaft

Gastgeber des Mobilitätstages 2014 in Langenfeld, Mitinitiator des 1000 E-Mobile Zieles in Langenfeld, Div. Presse- und TV Beiträge, Gastgeber bei der „Langen Nacht der Industrie“, Modellbetrieb der IHK in Sachen Energie/CO₂

8) Netzwerkarbeit des B.A.U.M. e.V. im Bereich Energiewende / Klimaschutz

B.A.U.M. e.V. wirkt auch aktiv in Arbeitsgruppen des BMWI und des BMUB sowie Netzwerken zum Thema Energiewende/Energieeffizienz und Klimaschutz mit. Beispielhaft sind dies:

- Klima-Allianz Deutschland
- Weniger wird mehr #Effizienzwende
- Gebäude-Allianz des NABU und weiterer Verbände
- Deutscher Naturschutz Ring

B.A.U.M. e.V. beteiligt sich auch aktiv in Gremien des BMWI und BMUB zur Entwicklung/Umsetzung

- des NAPE
- des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020
- des Klimaschutzplan 2050

9) Auswertung der B.A.U.M.-Umfrage anlässlich COP 21 in Paris

Eine Online-Kurzumfrage von B.A.U.M. bei Unternehmen erbrachte per 19.11.2015 folgende Zwischenergebnisse (73 Rückmeldungen):

9.1. Wie hoch schätzen Sie Ihr Einsparpotenzial im Bereich Energieverbrauch für die nächsten 5 Jahre im Gesamtunternehmen ein (bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen)?

Bis 30% Einsparungen = 95%
Über 30 % Einsparungen = 4,2%

9.2. Welchen Erfolg hatten die bisher von Ihnen realisierten Maßnahmen?

Wie geplant = 52% Erwartungen wurden übertroffen = 28 %

9.3. Was ist für Sie bei Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz entscheidungsrelevant? (Mehrfachnennungen)

Amortisationszeit = 62 %
Höhe der Gesamtinvestition = 51%
Senkung Energieverbrauch/ CO₂ = 71%

9.4. Nutzen Sie Fördermittel?

Ja = 31 % Nein = 69 %

9.5. Wären Ihre Maßnahmen auf andere Unternehmen und ggf. andere Branchen übertragbar?

Ja = 86% Nein = 14%

9.6. Was sind aus Ihrer Sicht die Haupthindernisse, die eine breitere Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen/Klimaschutzmaßnahmen behindern?

Die wichtigsten genannten Hindernisse sind:

a) Unkenntnis b) Kosten c) Bewusstsein
d) zeitlicher und personeller Aufwand e) Investitionsbereitschaft

9.7. Beeinflussen die Folgen des Klimawandels Ihre Geschäftsaussichten?

Ja, schon heute = 25% Ja, in Zukunft = 41%

9.8. Wer sind die Treiber für mehr Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

(Mehrfachnennungen)

Inhaber/Geschäftsleitung = 85%
Energie- bzw. Umweltmanagementbeauftragte = 44%
Mitarbeiter = 34%
Externe Berater = 16%

9.9. Wie können Ihrer Ansicht nach die Klimaziele 2030 von minus 40% CO₂- Reduktion maßgeblich erreicht werden? (Mehrfachnennungen)

Insbesondere mit technischen Innovationen (Investitionen)	= 76%
Insbesondere mit Verhaltensänderungen bzw. verändertem Konsum	= 77%
Mit technischen Innovationen und Verhaltensänderungen	= 96%

9.10. Klimaschutz und Energieeffizienz sind

Wachstumstreiber = 60%

9.11. Durch welche Maßnahmen könnte die Bundesregierung Klimaschutz und Energieeffizienz Ihrer Ansicht nach stärker voranbringen?

- * Verstärkung von Maßnahmen und Förderungen im Bereich nachhaltige/klimafreundliche Mobilität (z.B. stärkere Förderung von Elektromobilität)
- * Stärkere Förderung von Energieeffizienz + Vereinfachung der Beantragung
- * Mehr Aufklärung / ÖA dass sich Nachhaltigkeit, Energiesparen, Klimaschutz rechnen
- * Abbau klimaschädlicher Subventionen
- * Stärker als Vorbild agieren, z.B. bei öffentlicher Beschaffung, Fuhrparks, Gebäuden

9.12. Welche Erwartungen an die Bundesregierung haben Sie hinsichtlich der Weltklimakonferenz in Paris?

Generell sind die Erwartungen nicht sehr hoch, da Deutschland allein nicht viel bewegen kann. Speziell genannte Erwartungen sind z.B.:

- * Vorreiterrolle einnehmen und ausbauen
- * andere Staaten überzeugen und mitnehmen
- * Treiber des Themas sein
- * belastbare Klimaziele und Maßnahmen vorschlagen
- * Eindeutige Positionierung zur Umsetzung der vereinbarten Klimaziele

9.13. Halten Sie das Klimaziel 2030 von minus 40% CO₂-Reduktion für machbar?

Ja = 57%

9.14. Wünschen Sie sich eine verstärkte Förderung von Energieeffizienz-/Energiesparmaßnahmen?

Ja = 94%

9.15. Welche Form von verstärkter Förderung wünschen Sie sich?

(Mehrfachnennungen)

Zuschüsse	= 76%
Steuerliche Anreize	= 74%
Vergünstigte Kredite	= 38%

10) Konkrete Fragen / Anmerkungen von Teilnehmern zum Besuch am 19.11.2015

10.1. Großunternehmen

10.1.1. Accenture GmbH, Alexander Holst

Wünsche und Anregungen von Accenture Strategy Sustainability Services für die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Potentielle Synergien zwischen der Digitalen Agenda sowie den Klima- und Sustainable Development Zielen

Digitale Technologien können signifikante Beiträge zur Erreichung von Klima- und anderen Sustainable Development Zielen leisten, welche sowohl in der Digitalen Agenda als auch in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung noch stärker berücksichtigt werden könnten.

Digitale Technologien sind der Schlüssel für eine Entkopplung wirtschaftlichen Wachstums vom Wachstum der CO₂-Emissionen.

Accenture Strategy hat gemeinsam mit der Global e-Sustainability Initiative (GeSI) die Studie SMARTer 2030¹⁶ veröffentlicht, in der deutlich wird, dass die digitalen Lösungen und Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationsindustrie (IKT) den wesentlichen Beitrag zur Vermeidung sämtlicher für die nächsten 15 Jahre hervorgesagten¹⁷ weltweiten Emissionssteigerungen leisten können – konkret 12 Gigatonnen CO₂.

Bedenken Sie zum Beispiel Bereiche wie Mobilität und Logistik, industrielle Produktion, Landwirtschaft und Energie: Digitale Lösungen können zu Emissionseinsparungen und Effizienzsteigerungen in jedem dieser Bereiche führen.

- In Mobilität und Logistik durch schnellere, günstigere, sicherere Transportlösungen, durch Echt-Zeit Verkehrsmanagement, optimierte Logistiknetzwerke und effiziente Beleuchtungslösungen.
- In der industriellen Produktion ermöglichen digitale Technologien neben signifikanten Energieeffizienzsteigerungen virtuelle und kundenzentrische Produktion sowie die Zirkularisierung von Stoffkreisläufen.
- In der Landwirtschaft bieten Techniken wie Maschine-to-Maschine Kommunikation und neue analytische Verfahren ebenfalls signifikanten Effizienzsteigerungen in Bezug auf Wasser und Energieverbräuche, bei gleichzeitiger Verbesserung des Ertrags, der Agrarmittelverschwendung und der Optimierung des Zugangs und der Transparenz relevanter Märkte.
- Im Energiesektor werden digitale Technologien es immer leichter machen, erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie in Energienetz einzuspeisen, die Transport- und Nutzungseffizienz zu verbessern und Kosten zu reduzieren.

¹⁶ Global e-Sustainability Initiative (2015): SMARTer 2030 – ICT Solutions for 21st Century Challenges

¹⁷ Intergovernmental Panel on Climate Change (2014): Fifth Assessment Report

Digitale Technologien können auch zu anderen Sustainable Development Goals beitragen, z.B. in dem für 1,6 Milliarden Menschen erstmals mobile Gesundheitsdienstleistungen und für 0,5 Milliarden Menschen Online-Bildungs-Optionen zugänglich gemacht werden.

Für die deutsche Wirtschaft besteht in der Nutzbarmachung digitaler Technologien für soziale und ökologische Ziele auch eine große kommerzielle Chance. Weltweit können durch die Nutzung digitaler Technologien bis 2030 jährlich zusätzliche 6.5000 Mrd. US-Dollar Wachstum generiert werden, davon entfallen allein 2.000 Mrd. USD auf die IKT-Industrie selbst.

Auch jenseits von digitalen Technologien bieten sich Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft, sich gewinnbringend bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals einzubringen. Die neuen Ziele sollen explizit durch wirtschaftliche Wachstumsprozesse erreicht werden. Weltweit hofft man auf Investitionen in Höhe von 6.500 Mrd. USD pro Jahr¹⁸ für die Umsetzung der Ziele, Investitionen an denen auch deutsche Unternehmen wachsen können.

Die zirkuläre Ökonomie bietet ebenfalls enorme Chancen für die deutsche Industrie. Während die deutsche Wirtschaft in punkto Abfallverwertung Maßstäbe setzt, sind fortgeschrittene Geschäftsmodelle der zirkulären Ökonomie wie z.B. Product-as-a-Service-Lösungen und Produktlebensverlängerung und Up-Cycling Strategien unterentwickelt. Ein erweiterter, digitaler Produktpass sowie eine Besteuerung von Ressourcenverbräuchen (statt Arbeitskräften) wären Maßnahmen, welche dieser Unterentwicklung entgegenwirken könnten.

Unsere Vorschläge zur besseren Nutzung dieser Chancen sind folgende:

- Eine explizitere Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Strategie der Digitalen Agenda, in Anlehnung an die Sustainable Development Goals
- Die Förderung der Nutzung von IKT zur Optimierung und Reduktion von Energieverbräuchen, um so relevante Innovationspotentiale in der deutschen Wirtschaft auszuschöpfen und deutsche Technologieführerschaft in diesem Bereich zu stärken
- Eine Förderung der industrie-übergreifenden Zusammenarbeit an Nachhaltigkeitslösungen, denn viele der größten Potentiale liegen in der besseren Anwendung bereits existenter digitaler Technologien auf energie- und ressourcenintensive Prozesse und Wertschöpfungsketten
- Die aktive Näherbringung der Sustainable Development Goals und der darin liegenden Chancen für Deutsche Unternehmen, z.B. durch die Förderung von Forschungsprojekten zur Präzisierung dieser Chancen, von Hilfestellungen (Datenbanken, Evaluationsmethoden) für interessierte Unternehmen, sowie durch entsprechende Kommunikationskampagnen.
- Die Prüfung der Erweiterung der Produktpass / -deklarationspflichten zur Steigerung der Komponenten- und Materialtransparenz und somit zur Ermöglichung der verstärkten Zirkularisierung
- Die verstärkte Steuerung von Ressourcenverbräuchen zu Gunsten der Besteuerung von Arbeitskräften

¹⁸ UNCTAD: World Investment Report 2014

10.1.2. Henkel AG & Co. KGaA, Prof. Dr. Thomas Müller-Kirschbaum

(1) Langfristige Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum und Klimazielen:

- In wie weit sind langfristige Wachstumsziele für Deutschland mit den Klimazielen gespiegelt worden?
- Wenn es solche langfristigen Vorausschauen gibt, wie sollen sie in nationales Handeln mit messbarem Fortschritt umgesetzt werden?

(2) Transparenz und Verlässlichkeit:

- Die Wirtschaft braucht transparente und verlässliche Regulierungen.
- Rasche und partiell unabsehbare Veränderungen wie z.B. im Stromerzeugungssektor reduzieren die Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum

10.1.3. Unilever Deutschland Holding GmbH, Merlin Koene

a) Klimagipfel COP21

Deutschland sollte beim Klimagipfel in Paris eine führende Rolle einnehmen und sich aktiv für ambitionierte und verbindliche Klimaziele einsetzen. Unilever als Unternehmen unterstützt die Umsetzung einer klimaneutralen Wirtschaft bis 2050.

b) Kreislaufwirtschaft

Die EU sollte einen Binnenmarkt für Rohstoffe aus ‚Abfall‘ etablieren. Wir brauchen einen echten Wertstoffkreislauf. Anspruchsvolle, aber erreichbare Ziele für Recyclingquoten mit einer harmonisierten Berechnung. Klare Festlegung der Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Sammlung, Sortierung und Verwertung von Abfallstoffen.

c) Nachhaltige Beschaffung

Die EU sollte mehr tun, um den Markt für nachhaltig produzierte und recycelte Wertstoffe zu unterstützen.

d) Entwaldungsfreie Lieferketten

Fortsetzung der aktiven Unterstützung von Multistakeholder-Initiativen wie dem Forum Nachhaltiges Palmöl.

10.1.4. Robert Bosch GmbH, Bernhard Schwager

Zitat von Dr. Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH:

„Global gesehen geht die Entwicklung zur Erhöhung der Energieeffizienz nicht schnell genug voran. Wenn das Ziel, die Erderwärmung auf 2 Grad Celsius zu begrenzen, erreicht werden soll, müssen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz eine höhere Priorität erhalten. Bosch geht mit gutem Beispiel voran: Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 im Vergleich zu 2007 um 20 Prozent zu senken. So optimieren wir in allen Unternehmensbereichen laufend die Energieeffizienz. Die Ergebnisse sind vielversprechend: Von 2007 bis 2012 konnten wir unsere relativen CO₂-Emissionen um 15 Prozent reduzieren. In Werken, die die Umsetzungsphase bereits komplett durchlaufen haben, waren Emissionsminderungen von mehr als 30 Prozent möglich.“

10.2. Mittelstand

10.2.1. Alnatura Produktions- und Handels GmbH, Prof. Dr. Götz Rehn

Die Chancen des Bio-Landbaus nutzen – Kabinettsbeschluss zur Strategie fassen

Aus Anlass der Weltklimakonferenz in Paris (30.11.-10.12.2015) weisen wir auf den Beitrag des Bio-Landbaus in Sachen Klimaschutz hin.

Situation:

Die konventionelle Landwirtschaft ist Akteur beim Klimawandel, nicht nur Opfer seiner Auswirkungen. Sie verursacht erhebliche und langfristige Folgekosten heute und morgen für den Steuerzahler. Die positiven Möglichkeiten des Bio-Landbaus sollten deshalb gestärkt werden, z.B.:

- Humusreiche Böden mit biologischer Bewirtschaftung binden CO₂
- Bio-Landbau fördert die Biodiversität
- Bio-Landbau ist praktizierter Gewässerschutz
 - Durch höhere Wasserbindung ökologisch bewirtschafteter Böden
 - Dank fehlender Nitrat-Auswaschung von organisch gebundenem Stickstoff
 - Dank Verzicht auf Pestizide, die, nicht angewandt, nicht in Gewässern landen können

Vorschlag:

Das Kabinett möge beschließen, dass eine umfassende Strategie zur Stärkung des biologischen Landbaus erarbeitet wird.

Es möge die einzubeziehenden Politikbereiche und Aktionsfelder identifizieren, einen Plan erarbeiten und mit den zuständigen Entscheidern umsetzen lassen. Die Bereiche umfassen neben den engeren landwirtschaftlichen Themen die Beiträge des Bio-Landbaus zu Bodenschutz und Tierwohl, seine Umweltleistungen, seine Beiträge zur ländlichen Beschäftigung. Die zu bearbeitenden Fragen und Aufgaben in Bildung, Forschung und Wissenschaft zum Thema sind zu benennen.

10.2.2. Faber-Castell Aktiengesellschaft, Gisbert Braun

Seit über drei Jahrzehnten betreibt Faber-Castell deshalb ein eigenes Holzversorgungsprogramm in Prata im Südosten Brasiliens. Neben der Ressourcensicherung spielt auch der respektvolle Umgang mit der Natur eine wichtige Rolle zudem leisten diese firmeneigenen Wälder auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Anders als viele Firmen, die ihre Klimabilanz durch den Zukauf von Emissionszertifikaten lediglich rechnerisch neutralisieren, kann sich Faber-Castell als weltweit erstes Unternehmen der Schreibwarenbranche als vollständig klimaneutral bezeichnen und leistet so einen echten Beitrag zum Klimaschutz.

10.2.3. Neumarkter Lammsbräu, Gebr. Ehrnsperger KG, Dr. Franz Ehrnsperger

- a) Rolle des Ökolandbaus in der Zukunft der Politik – aus unserer Sicht ist der Ökolandbau die einzig mögliche Bewirtschaftungsform für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.
- b) Wie können künftig die Kosten der konventionellen Land- und Lebensmittelwirtschaft internalisiert werden – gibt es hierzu Ansätze in der Politik?
- c) Sinnvolle Weiterentwicklung der alternativen Energieerzeugung – wo geht die Reise hin?

10.2.4. Memo AG, Lothar Hartmann

- **Öffentliche Beschaffung:**
Gerade die öffentliche Hand sollte bei der Umsetzung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster eine Vorbildfunktion übernehmen. Nach unserer Erfahrung spielt der Preis allerdings noch immer die zentrale Rolle im öffentlichen Beschaffungswesen. Welche weiteren Maßnahmen können nachhaltige öffentliche Beschaffung in der gelebten Praxis fördern?
- **Förderung nachhaltiger Produkte, Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen:**
Die Herstellung und der Vertrieb konsequent nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen ist häufig mit höheren Kosten und Aufwand verbunden. Nachhaltige, zertifizierte Rohstoffe sind in der Regel teurer als konventionelle. Innovative, nachhaltige Produkte werden oft nicht in großen Mengen produziert und besitzen gerade zur Markteinführung ökonomische Nachteile gegenüber vergleichbaren konventionellen Produkten. Durch welche Maßnahmen können diese Nachteile ausgeglichen werden?
- **Lieferkette:**
Für Handelsunternehmen ist es eine große Herausforderung die nachhaltigen Eigenschaften von Produkten zu identifizieren und gezielt an den Verbraucher zu kommunizieren. Wenn jedes Unternehmen der Wertschöpfungskette eines Produktes verpflichtet wäre, eine Nachhaltigkeitsbilanz innerhalb seiner Systemgrenzen zu erstellen, könnten diese Informationen in einer verdichteten Form in der Lieferkette weitergegeben und kumuliert werden. Auf Basis dieser Informationen könnten die nachhaltigen Eigenschaften von Produkten besser kommuniziert werden.
- **Förderung Nachhaltiger Konsum**
Um das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Gesellschaft tief zu verankern ist eine Harmonisierung und systematische Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, NGO, Unternehmer- und Verbraucherverbände, sowie Bildungsträger erforderlich.
Aufbau eines übergreifenden Netzwerkes?
- **Steuer auf Sachspenden**
Jeden Tag werden Tonnen von täglich benötigten Gebrauchsgütern vernichtet, weil es für Unternehmen weitaus günstiger ist, diese vernichten zu lassen als sie zu spenden. Gerade jetzt, wo diese Produkte in vermehrter Zahl benötigt werden: Wäre es nicht machbar, die Steuer auf Sachspenden zumindest bis auf weiteres auszusetzen?

10.2.5. Vaillant Group, Dr. Jens Wichtermann

Vereinfachung der Maßnahmen zur energetischen Sanierung von Gebäuden

Die energetische Sanierung des Gebäudebestands sollte eine der Kernaufgaben der deutschen Energiewende sein. 40 Prozent der Primärenergie werden in Deutschland in Gebäuden verbraucht, davon 90 Prozent für Heizung und Warmwasser. Hier liegt ein immenser Hebel, den Energieverbrauch und auch CO₂-Emissionen drastisch zu reduzieren. Mehr als 70 Prozent der rund 20 Millionen installierten Heizungsanlagen sind ineffizient und veraltet. Nur etwa 17 Prozent sind auf dem Stand der Technik und nutzen erneuerbare Energien. Die deutsche Industrie ist technologisch weltweit führend und stellt heute Hocheffizienztechnologien wie Wärmepumpen, Solarthermieanlagen oder auch Mikro-Kraft-Wärmekopplungsanlagen zur Verfügung. Brennstoffzellen-Heizgeräte befinden sich derzeit in der Markteinführung. Allein der Einsatz solcher Technologien würde das Ziel, den Primärenergieverbrauch bis 2050 um 80 Prozent zu reduzieren, in greifbare Nähe rücken.

Leider entspricht die tatsächliche Marktentwicklung nicht dieser Zielsetzung. Während 2008 noch mehr als 40 Prozent der neu installierten Heizungsanlagen regenerative Energien nutzten, sind es heute nur noch etwa 20 Prozent. Der Markt für Wärmepumpen, Solarthermieanlagen und dezentrale KWK-Anlagen ist weiter rückläufig.

Leider hat auch der Nationale Aktionsplan für Energieeffizienz (NAPE) zu keinerlei Impulsen geführt. Das ursprüngliche Ziel, die energetische Gebäudesanierung durch steuerliche Abschreibungen zu fördern, wurde aufgegeben. Stattdessen werden immer wieder verschiedene Maßnahmen losgelöst von einander diskutiert, zum Beispiel die Erhöhung von KfW-Zuschüssen, Brennstoffzellen-Förderprogramm und neuerdings sogar die Förderung von Einzelkomponenten wie der Austausch von alten Heizungspumpen. Das Zusammenspiel und die Höhe der einzelnen Programme sind ebenso unklar wie die Dauer der Förderung. Dies führt zu einer weiter zunehmenden Unübersichtlichkeit von Fördermaßnahmen und einer weiteren Verunsicherung der Verbraucher. Für Industrie, Handwerk, Investoren und Verbraucher fehlt die Basis für eine seriöse Planbarkeit.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir vor, Impulse für mehr Energieeffizienz mit einem einzigen, leicht verständlichen Förderprogramm zu setzen. Im Rahmen dieses Programms sollten sämtliche Effizienzmaßnahmen technologieneutral gefördert werden – vom Tausch alter Heizungsanlagen über den Einsatz moderner Speichertechnologien, Heizungspumpen etc. Realistische Zielgröße sollte ein Investitionszuschuss von 20 Prozent sein. In diesem Förderprogramm sollten dann auch bestehende Marktanreizprogramme und die KfW-Einzelförderung integriert sein. Dabei sollte sichergestellt sein, dass das Programm möglichst langfristig angelegt ist. Befristete Abwrackprämien sind zu kurz gedacht und würden nach deren Auslauf den Sanierungsmarkt wieder zum Erliegen bringen. Auch die Förderung von einzelnen Komponenten, wie zum Beispiel Heizungspumpen, ist aus unserer Sicht kontraproduktiv. Ineffiziente und veraltete Heizkessel würden mit einer neuen Pumpe weiter betrieben und es würden auf Jahre weitere energetische Verbesserungsmaßnahmen blockiert. Die Heizungsanlage würde zwar weniger Strom verbrauchen, was sich bezogen auf die Gesamteffizienz der Anlage jedoch nur unwesentlich bemerkbar macht. Zudem verringert sich der Anreiz für den Verbraucher, regenerative Technologien, wie z.B. Solarthermie oder Hybrid-Wärmepumpen, einzubinden.

10.2.6. Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Manfred Greis

"Dekarbonisierung des Wärmemarkts"

Es geht mir darum, klarzustellen, dass dies ein Prozess sein wird, der sich entlang der Sanierungszyklen der unterschiedlichen Bestandteile der Gebäude über Jahrzehnte hinziehen wird.

Parallel dazu muss unter Weiternutzung fossiler Energien, zunehmend auch in hybriden Systemen zur Wärmeerzeugung, sowie erneuerbarer Energieträger wie Biomasse und Solarthermie eine konsequente Steigerung der Energieeffizienz betrieben werden.

Die Auffassung mancher Politiker, man könne kurzfristig komplett auf Strom aus PV und Wind umstellen, ist falsch.

10.2.7. Wildpark Eekholt

Der Wildpark Eekholt, gegründet 1970 im Segeberger Forst nördlich von Hamburg, ist der erste und einzige privat geführte BNE zertifizierte Wildpark und eine der größten Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland. Vom Land Schleswig-Holstein zertifiziert als "Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit", hat es sich der Wildpark seit vielen Jahren zur Aufgabe gemacht, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Schönheit und Vielfalt der Natur zu entdecken, sie auf diesem Wege nachhaltig für die Umwelt zu sensibilisieren und Hilfestellung beim Erwerb von Lebenskompetenzen zu geben. 2012 erhielten Theda Hatlapa und Wolf-Gunthram Frhr. v. Schenck für ihr langjähriges Engagement im Bereich des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung den renommierten B.A.U.M. Umweltpreis.

In den Bereichen Energieversorgung/-nutzung legt der Wildpark Eekholt besonderes Augenmerk auf regenerative Energiequellen und das Thema Energieeffizienz. Seit vielen Jahren erfolgt die Stromversorgung ausschließlich mit Ökostrom. Mit diesem umweltfreundlichen Strom werden mehrere E-Mobile für innerbetriebliche Abläufe und Besucherführungen betrieben. Außerdem wurden im Wildpark Solaranlagen zur Erzeugung von Warmwasser sowie umfangreiche Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Der Solarstrom wird zu fast 100% im Wildpark selbst genutzt. In großen Bereichen erfolgt die Wärmeenergieversorgung durch den regenerativen Energieträger Holz und durch Ökostrom. Leuchtmittel wurden nahezu vollständig auf hocheffiziente LED-Technik umgestellt. Jeder "Eekholter" hat ein eigenes umweltfreundliches Dienstfahrzeug – ein Fahrrad.

11) Aufbau einer Plattform "Allianz Grüner Leben" für nachhaltige Unternehmen und Produkte

Die Themen Nachhaltiger Konsum, Energiewende, Klimaschutz und Umgang mit Ressourcen benötigen starke Netzwerke, um die notwendigen Veränderungen zu erreichen. B.A.U.M. ist derzeit dabei, die "Allianz Grüner Leben" als eine gemeinsame Plattform von Ökopionieren/Nachhaltigen Unternehmen zu gründen. Dieses Netzwerk wird durch vielfältige Gemeinschaftsaktivitäten seine nachhaltigen Produkte, Dienstleistungen und Lösungen einem größeren Käuferkreis bekannter machen. Mit dabei sind bisher:



12) B.A.U.M.-Flüchtlingshilfe - ganz praktisch

Das Thema Flüchtlinge beschäftigt derzeit selbstverständlich auch B.A.U.M. und seine Netzwerkpartner. Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks schreibt zu dem Thema:

Klimapolitik ist aktive Flüchtlingspolitik

"Wenn der Klimawandel nicht auf ein beherrschbares Maß begrenzt werde, drohten riesige Dürregebiete und überflutete Landstriche. Das destabilisiere ohnehin fragile Staaten und treibe Millionen Menschen in die Flucht, so Hendricks. Laut 5. Sachstandsbericht erwarten die Wissenschaftler des Weltklimarats IPCC aufgrund des Klimawandels eine Zunahme von Migrations- und Flüchtlingsbewegungen im 21. Jahrhundert. Mit einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter zwei Grad gegenüber vorindustriellem Niveau könnten viele Risiken des Klimawandels weitestgehend beherrscht werden.... Dort, wo die Menschen wohnen, müssen nachhaltige Lebensbedingungen entstehen und Katastrophenvorsorge funktionieren."¹⁹

Der B.A.U.M. e.V. hat zu diesem Thema ein Vorschlagspapier erarbeitet und mit Behörden und Unternehmen besprochen bzw. eine Übernahme der Vorschläge empfohlen.

B.A.U.M. e.V. hilft

B.A.U.M. möchte sehr gerne Flüchtlinge aktiv unterstützen und hat dazu folgende Ideen entwickelt:

- 1) Wir würden gerne 2 m/w syrischen Flüchtlingen ein Praktikum bei B.A.U.M.e.V. anbieten und so in einen normalen Arbeitsalltag integrieren. Der morgendliche Start wäre mit einem Deutschunterricht von 1-2h verbunden.
- 2) Unser Team würde die zwei Flüchtlinge auch in der Freizeit, Sport, kulturelle Aktivitäten etc. unterstützen.
- 3) Möglich wäre auch Hilfe bei Behördengängen, Ausfüllen von Formularen etc.,
- 4) Unterstützung bei erforderlichen Arztbesuchen
- 5) Falls erforderlich Hilfe bei der Beschaffung von Sachspenden, Güter des täglichen Bedarfs etc.
- 6) In dringenden Einzelfällen würden wir uns auch um finanzielle Unterstützung bemühen.
- 7) Besorgung von Fahrrädern und Hilfe beim Fahrradfahren, wenn erforderlich.

Parallel würden wir uns auch um eine syrische Familie mit Kindern kümmern. (S. Pos. 2-7)

¹⁹ [http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/klimapolitik-ist-aktive-fluechtlingspolitik/?tx_ttnews\[backPid\]=4132](http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/klimapolitik-ist-aktive-fluechtlingspolitik/?tx_ttnews[backPid]=4132)

Da wir in HH und Deutschland sehr viele Mitgliedsunternehmen haben, die sich aktiv und vorbildlich mit dem Thema der "Nachhaltigkeit" beschäftigen, würden wir nach einer erfolgreichen Realisierung/Erprobung unseres "Modells" auch diese Unternehmen persönlich ansprechen und zu einer konkreten Unterstützung motivieren. In Deutschland gibt es einige Millionen Unternehmen und wenn davon nur 10% für eine Unterstützungsprojekt der o.a. Art zu begeistern wären, könnten somit einige hundert-Tausende Flüchtlinge besser integriert und betreut werden.

Diese Flüchtlings-Katastrophe ist eine der größten, wenn nicht die größte, Herausforderung der letzten Jahrzehnte und fordert eine gemeinsame Kraftanstrengung des Gemeinwesens, aber auch neue Ideen und Konzepte.

Und vor allem benötigen wir einen langfristig angelegten "Masterplan" unter Berücksichtigung aller relevanten Einflussfaktoren, wie hier konkrete und erfolgreiche Hilfestellung geleistet werden kann.

Wir hoffen sehr, dass wir von B.A.U.M. hier aktiv werden und einen bescheidenen Beitrag leisten können.

Was wir im Rahmen des Praktikums bieten:

- 1) Integration in ein freundliches, überwiegend junges Team
- 2) die Chance, Erfahrungen mit allgemeinen Bürotätigkeiten zu sammeln
- 3) die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit einer NGO zu bekommen
- 4) bei Interesse und fachlichen Voraussetzungen vertiefte Einblicke in unsere verschiedenen Arbeitsbereiche wie Umwelt-/Nachhaltigkeitsmanagement, Energie-Klimaschutz, Erneuerbare Energie und Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Kampagnen, Organisation von Veranstaltungen, nachhaltige Stadtentwicklung u.a.
- 5) Unterstützung bei der Erlernung der deutschen Sprache
- 6) Unterstützung bei Alltagsproblemen/Fragen

Gute Voraussetzungen:

Englischkenntnisse (Alltagsenglisch zur Verständigung mit den Kolleginnen/Kollegen)

Interesse an der Arbeit in einer NGO

Bereits erfolgte Hilfsmaßnahmen über B.A.U.M.:

1. Winterjacken über B.A.U.M.-Mitglied C&A besorgt
2. Thermoskannen und Wärmekissen besorgt
3. Flexible Arbeitszeitmodell für Mitarbeiter, die sich privat engagieren (z.B. Sprachunterricht in kirchlicher Gemeinde)

Anlagen:

- 1) Beispiele aus der Plattform "Wirtschaft pro Klima" von Teilnehmern des 19.11.2015**
- 2) Effizienzlandkarte**
- 3) Übersicht beispielhafter nichtinvestiver und investiver Maßnahmen**
- 4) Teilnehmerliste**

Kontakt

Prof. Dr. Maximilian Gege, Vorsitzender

Martin Oldeland, Mitglied des Vorstands

Dr. Katrin Wippich, Öffentlichkeitsarbeit

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management
(B.A.U.M. e.V.)

Osterstraße 58 - 20259 Hamburg

Telefon: 040 - 4907 1100

Mail: vorstand@baumev.de

Internet: www.baumev.de